

---

## V o r b e r i c h t.

---

Das erste Stück in dieser Sammlung ist aus dem zweyten Bande des deutschen Museums vom Jahr 1779 genommen, und verdient sowohl als Satyre auf die damaligen Genies überhaupt, als um des drolligen Gegenstandes willen, den es beschreibt, hier aufbewahrt zu werden.

Die darauf folgenden Aufsätze aus dem Göttingischen und Hannöverschen

Magazin sind unverändert wieder abgedruckt worden. Nur hier und da ist etwa ein Druckfehler verbessert (wofür sich mancher neue wieder eingeschlichen hat) oder eine Wendung abgeändert, oder eine Zeile weggelassen worden, die sich unmittelbar auf die Stellung des Aufsatzes im Magazin bezog. Bey der dritten Nummer aber — der Fortsetzung des Orbis pictus — ist noch ein Kupfer, die herumziehenden Comödianten, hinzugekommen. Dieses Kupfer ist nämlich schon vor zwanzig Jahren fertig gewesen, und sollte mit dem andern, das die weiblichen Bedienten vorstellt, im ersten Stück des vierten Jahrgangs des Göttingischen Magazins zugleich erscheinen. Am



Ende des sechsten Stücks vom dritten Jahrgange heißt es ausdrücklich:

“Im nächsten Stück des Magazins erscheint die Fortsetzung des Orbis pictus gewiß, und zwar zwey Artikel desselben: von weiblichen Bedienten und von Comödianten.”

Allein im nächsten Stück erschien nicht einmahl der erste Artikel von den weiblichen Bedienten vollständig, geschweige, daß von dem andern etwas an das Licht gekommen wäre. Das dazu gehörige Kupfer blieb daher auch zurück; und würde ohne diese Gelegenheit wahrscheinlich immer unbekannt geblieben seyn. Wir glauben daher den Dank der Leser zu verdienen, daß wir

ein so vorzügliches Blatt aus der Dunkelheit hervorziehen, und der Vergessenheit entreißen. Schade freylich, daß der Commentar dazu fehlt; indessen fehlt er auch zu dem andern Blatte von den weiblichen Bedienten \*), das Lichtenberg selbst ohne diese Begleitung in die Welt geschickt hat. Wer Wis und Menschenkenntniß genug besitzt, mag diesen Mangel ersetzen!

Ueberhaupt ist wohl nichts so sehr zu bedauern, als daß die Fortsetzung des Orbis pictus so schnell in Stecken gerathen ist. Was für einen Schatz von feinen, treffenden Beobachtungen und lustigen Bemerkungen enthalten nicht

\*) S. den Schluß der Fortsetzung des Orbis pictus. S. 288.



schon die wenigen Bogen davon! Man sieht aber an diesem Beyspiele sehr deutlich, wie es dem Verstorbenen mit etwas größern Unternehmungen gegangen ist. Wenn irgend eine Arbeit seiner Neigung und seinen Kräften angemessen war, so war es diese. Er konnte dabey seine ganze Fülle von Menschenkenntniß, seine eigenen Erfahrungen, seine Beobachtungen über die verschiedenen Classen von Menschen und über die Sitten verschiedener Länder und Städte, seinen Witz und seine satyrische Laune anwenden, ohne daß es nöthig war, einen künstlich verwickelten und weitläufigen Plan anzulegen. Es war eine Sache, wozu er kein Nachschlagen und keine Vorbereitungen

brauchte; wobey er nur seinen Einfällen und seiner Laune folgen durfte. Das Ganze hätte in einer Sammlung verschiedener, von einander unabhängiger Aufsätze bestanden, die auch unter sich keine bestimmte Ordnung nothwendig gemacht hätten — kurz, es wäre eine Arbeit gewesen, die seinem Freyheit liebenden Geiste so wenigen Zwang als möglich angethan, und so ganz mit seiner Neigung und der liebsten Beschäftigung seines Lebens — Menschen zu beobachten — übereingestimmt hätte — also eine eigentliche Lieblingsarbeit für ihn, und dennoch unterblieb sie. Ist es zu verwundern, wenn andere künstlichere, mühsamere und beschwerlichere Arbeiten immer nur Entwürfe blieben?



Vielleicht wird mancher ein paar  
 Aufsätze aus dem Göttingischen Maga-  
 zin hier vermissen, die zwar eine an  
 sich unbedeutende grammatische Strei-  
 tigkeit betreffen, aber wegen der Laune,  
 mit der sie geschrieben sind, einen Vor-  
 zug verdienen. Es ist leicht zu erra-  
 then, warum wir dennoch diese beyden  
 Stücke nicht aufgenommen haben. Wir  
 sind überzeugt, Lichtenberg selbst würde  
 sie am wenigsten noch ein Mal ins  
 Publicum gebracht haben, da sie bey  
 allem Wiß, mit dem sie gewürzt sind,  
 Ausdrücke enthalten, die nur die Hitze  
 des Streits entschuldigen kann. Sie  
 sind gegen einen Mann gerichtet, dessen  
 Verdienste um die deutsche Litteratur  
 Achtung gebierhen; wir wünschen daher

lieber das Andenken an jenen gehässigen Streit erlöschen zu sehen, als daß wir es durch eine neue Auflage der Actenstücke wieder ansachen sollten.

Der Artikel unter der 9. Nr. über die Schwärmerey unserer Zeiten rührt zwar nicht von Lichtenberg selbst her, mußte aber um des darauffolgenden willen, der die Antwort auf jenen enthält, hier aufgenommen werden.

Was endlich die Aufsätze aus dem Göttingischen Taschenbuch anbetrifft, so sind die hier befindlichen aus den Jahrgängen 1778 (in welchem Jahre Lichtenberg die Herausgabe dieses Taschenbuchs angefangen hat) bis 1790 inclus. genommen. Wir glau-



ben keinen Artikel übersehen zu haben, der durch Inhalt oder Einkleidung etwas vorzügliches und charakteristisches an sich trüge, und einer wiederholten Aufbewahrung werth wäre. Dagegen sind erstens diejenigen Aufsätze absichtlich zurückgelegt worden, die physikalische und astronomische Gegenstände betreffen, weil diese in einen besondern Band zusammengestellt werden sollen. Dasselbe ist zweytens mit den Erklärungen Hogarthischer Kupferstiche geschehen, weil diese ebenfalls in einer besondern Sammlung und unter einer andern Gestalt theils schon erschienen sind, theils noch erscheinen werden. Endlich drittens sind auch die Erklärungen der Monathskupfer hier nicht

aufgenommen worden, weil die Lieferung der dazu gehörigen Kupfer ihre eigenen Schwierigkeiten gemacht hätte, und wir mit ihnen einen besondern Plan vorhaben, wovon zu seiner Zeit ein mehreres.

Gotha, im März, 1802.

Die Herausgeber.